

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
Michaelkirchstraße 17/18 • 10179 Berlin

Deutsches Zentrum für Altersfragen
Geschäftsstelle Nationale Demenzstrategie
Manfred-von-Richthofen-Str. 2
12101 Berlin, Germany

E-Mail: nds@dza.de

Die Vorständin

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Bearbeiter/in: Dr. Richter/Schwarz

Tel.: 030 629 80-133; -314

annasarah.richter@deutscher-verein.de

nina.schwarz@deutscher-verein.de

www.deutscher-verein.de

Datum: 11. März 2026

Stellungnahme Nationale Demenzstrategie 2027

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Nationalen Demenzstrategie 2027 Stellung zu beziehen und begrüßen die Einbindung der bisherigen Netzwerkpartner*innen in den Strategieprozess. Hiermit übermitteln wir Ihnen die Einschätzung der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins begrüßt die Fortsetzung der Nationalen Demenzstrategie. In der Vergangenheit haben Bundesregierung, Länder und Kommunen ebenso wie zivilgesellschaftliche Organisationen Maßnahmen und Initiativen ergriffen, um das Leben und die Versorgung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen zu verbessern. Die Erkrankung stellt die Gesellschaft als Ganzes und die Betroffenen vor große Herausforderungen. Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf in unterschiedlichen Handlungsfeldern und Bereichen. Vor diesem Hintergrund ist ein interdisziplinärer, sektoren- und ressortübergreifender Ansatz ebenso notwendig wie eine vernetzte und abgestimmte Zusammenarbeit.

Mit der Fortsetzung der NDS soll ein iterativer Arbeitsprozess etabliert werden, dessen Kernelement Arbeitsgruppen der Netzwerkpartner*innen sind. Diese sollen im Zeitraum von drei Jahren Maßnahmen zu übergeordneten strategischen Zielen entwickeln und diese umsetzen. Die strategischen Ziele wurden aus den sieben Handlungsfeldern des WHO Global Action Plan on Dementia abgeleitet und in

Form von fünf inhaltlichen Arbeitsgruppen im Anhang des Entwurfs erläutert. Daneben soll es möglich sein, weitere Themen einzubringen, die ggf. einen Schwerpunkt im nächsten AG-Zyklus bilden können.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins macht im Folgenden übergeordnete Anmerkungen und nimmt dann zu ausgewählten Schwerpunkten Stellung.

Übergeordnete Anmerkungen

Die Arbeit der Arbeitsgruppen sollte zwingend auf den Ergebnissen der bisherigen Maßnahmen der Nationalen Demenzstrategie aufbauen. Die Verbindung zwischen dem bisher Erreichten und der Fortsetzung der Strategie wird im aktuell vorliegenden Entwurf nicht ausreichend deutlich. Darüber hinaus sieht die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins Verbesserungspotenzial im Transfer der bisher erreichten Ergebnisse in die Praxis. Die Fortsetzung der Strategie sollte sich aus Sicht der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins auch damit befassen, wie die Erkenntnisse aus den abgeschlossenen Maßnahmen jenseits des Monitorings und der Netzwerktagung in die Fläche getragen und in der Breite nutzbar gemacht werden können.

Bezüglich der geplanten Arbeitsgruppenprozesse weist die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins darauf hin, dass es wichtig ist, die Ergebnisse der jeweiligen Arbeitsgruppen querschnittlich zu verbinden und Schnittstellen zwischen den Schwerpunkten der Arbeitsgruppen zu beachten. So könnten sich z.B. zwischen den Arbeitsgruppen 1 und 2 Synergieeffekte ergeben, um die Prävention von Demenz jenseits medizinisch-pflegerischer Versorgung zu fördern.

Der vorliegende Entwurf der Nationalen Demenzstrategie sieht vor, dass sich die von den Arbeitsgruppen zu entwickelnden Maßnahmen an den Kriterien der Evidenz, Messbarkeit, Machbarkeit und Wirksamkeit orientieren. Insbesondere das Kriterium der Machbarkeit beinhaltet, dass die Maßnahmen mit den bestehenden personellen, zeitlichen und finanziellen Mitteln der beteiligten Akteure innerhalb von drei Jahren zu entwickeln und umzusetzen sind. Darüber hinaus setzt es voraus, dass die Akteure über die Kompetenzen zur Umsetzung verfügen. Aus Sicht der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins ist hier kritisch zu fragen, ob diese Begrenzung auf Maßnahmen, die innerhalb von weniger als drei Jahren umgesetzt werden können, nicht zu kurz greift hinsichtlich der großen Herausforderungen, vor denen die Gesellschaft im Umgang mit der Versorgung und Teilhabe von Menschen mit Demenz bis heute steht. Offen bleibt hier außerdem die Frage, wie gute Beispiele, die im Rahmen eines solchen Arbeitsgruppenprozesses entwickelt und umgesetzt werden, übertragen und in der Fläche verankert werden können.

Anmerkungen zu ausgewählten Arbeitsgruppen

Zu AG 1: Wir verbessern die Prävention von Demenz:

Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins weist dringend darauf hin, dass Prävention nicht nur im Bereich der Verhaltensprävention ansetzen, sondern auch Ansätze der Verhältnisprävention in den Blick nehmen sollte. Damit Prävention und Gesundheitsförderung wirksam und tatsächlich genutzt werden, sollten sie direkt in den Lebenswelten älterer Menschen ansetzen. Dazu müssen vor Ort die strukturellen, sozialen und räumlichen Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass sie gesundheitsförderlich im Sinne der Verhältnisprävention sind.

Zu AG 2: Wir stärken die Teilhabe von Menschen mit Demenz und sensibilisieren die Gesellschaft für die Situation von Menschen mit Demenz:

Im Bereich der Sensibilisierung und Qualifizierung von Akteuren gibt es bereits zahlreiche gute Beispiele, Initiativen und Modellprojekte, die ggf. evaluiert und als gute Ansätze in die Fläche getragen werden sollten.

Zu AG 3: Wir beraten und unterstützen Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen

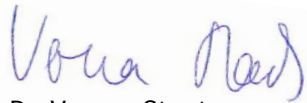
Bei dem hier vorgesehenen Schwerpunkt auf Ausbau und bedarfsgerechte Ausgestaltung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten gilt es dringend, auf bestehende Strukturen aufzubauen und integrierte Beratung zu fördern. Beratungsangebote sollten in die Lage versetzt werden, die Lebenslagen von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ganzheitlich in den Blick zu nehmen.

Zu AG 6: Arbeitsgruppe für Länder und Landesfachstellen in der Nationalen Demenzstrategie

Die Bündelung der Erfahrungen der Landesfachstellen ist grundsätzlich zu begrüßen. Zu berücksichtigen ist hier in besonderem Maße, dass die länderspezifischen und darauf aufbauend weiterentwickelten Erkenntnisse in die Arbeit der anderen AGs einfließen. Dafür sollte die Geschäftsstelle der Nationalen Demenzstrategie die Verantwortung übernehmen. Dazu bedarf es einer Präzisierung der Zielstellung des Länderaustauschs, auch um ggf. Doppelstrukturen mit bestehenden Formaten zu vermeiden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die dargelegten Positionen in Ihre Diskussionen zur Fortsetzung der Nationalen Demenzstrategie einbeziehen würden, und stehen Ihnen für Nachfragen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Verena Staats